

Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018/2019
»So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch«

Kurztexte Landessiegerarbeiten
Mecklenburg-Vorpommern



Kontakt

Körper-Stiftung
Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
Kehrwieder 12, 20457 Hamburg
E-Mail: gw@koerber-stiftung.de
Telefon: +49 · 40 · 80 81 92 – 145
www.geschichtswettbewerb.de



Beitragsnummer 20190695

»Das Kriegsende in Demmin 1945« von 12 Schülerinnen und Schülern (Klasse 11, Goethe-Gymnasium, Demmin)

Die Schülerinnen und Schüler beschlossen, sich ihrem Heimatort wissenschaftlich und historisch zu nähern, denn bisher war er ihnen eher auf emotionaler und persönlicher Ebene bekannt. Demmin erlangte nach dem Zweiten Weltkrieg traurige Berühmtheit als ein Ort von Massensuizid während seiner Befreiung durch sowjetische Rotarmisten. Außerdem findet jedes Jahr ein Marsch von Rechten am Gedenktag zur Befreiung vom Nationalsozialismus statt. Um dies alles besser verstehen zu können, beschäftigten sich die Autorinnen und Autoren mit der Zeit des Kriegsendes in ihrer Stadt. Während der Recherchen fällt ihnen auf, dass die Aufarbeitung der Nachkriegszeit ihres Heimatortes nicht wirklich existent, sondern eher krisenhaft ist: Das Museum ist geschlossen, es gibt kein Archiv, viele Unterlagen sind auf russisch oder nicht zugänglich. Jedoch ermöglichten auch Gespräche mit Zeitzeugen, wie dem ehemaligen Bürgermeister der Stadt, schließlich das Erstellen eines digitalen Stadtrundgangs. Dieser kann auch für spätere Schulprojekte genutzt werden und wird von den Teilnehmenden als Aufbruch gesehen.

Beitragsnummer 20191802

»Manfred Kastner – IM und OV« von Karen Holm und Lina Schmitz (Klasse 10, Werkstattschule in Rostock, Rostock)

Die Arbeit der Schülerinnen untersucht die Person Manfred Kastner, ein Maler, welcher in der DDR lebte und zunächst dem Ministerium für Staatssicherheit als Inoffizieller Mitarbeiter (IM) diene. Nach dieser Tätigkeit wurde er aber selbst abgehört. Der Maler war durch die Treffen mit anderen Intellektuellen auffällig geworden und wurde als Anführer einer Stralsunder Jugendbewegung namens Kuttenträger gesehen. Die Autorinnen besuchten das Dokumentationszentrum in der Bernauer Straße in Berlin und die ehemalige Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit in Berlin-Mitte, um sich ein umfassendes Bild des Malers zu machen. Dieser durchlebte verschiedene persönliche Krisen und Umrüch: So wurde zum Beispiel sein Ausbildungswunsch nicht von seinen Eltern unterstützt und er wurde von der Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm abgelehnt. Viele Informationen gewannen die Zehntklässlerinnen durch Akteneinsicht in der Behörde des Bundesbeauftragten für Stasi-Unterlagen. Abschließend gestalteten sie die Kutte Manfred Kastners nach, um diese Bezeichnung und seine Wahl für die Freiheit besser verstehen zu können.

Beitragsnummer 20191979

»Erinnerungen meines Großvaters Rolf Holzapfel« von Judith Holzapfel (Klasse 10, Werkstattschule in Rostock, Rostock)

Bei einem Besuch ihrer Großeltern erfährt Judith Holzapfel von den Memoiren ihres Großvaters, die vor allem von den Jahren 1942 bis 1951 berichten und die Zeit des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit schildern. Mit dem Bericht ihres Großvaters und einem mit den Großeltern geführten Interview als Hauptquellen, startet die Schülerin ihre Recherche. Neben den lebhaften Erzählungen der Zeitzeugen wird deutlich, dass der vielleicht krisenhafteste Moment im Leben ihres Opas, die Bombardierung Rostocks im März 1942, nicht so detailliert geschildert wird. Die Autorin vermutet, dass der Großvater diese Krise nicht in Worte fassen kann. Mit der langsamen Stabilisierung der politischen Situation in den Nachkriegsjahren beginnt auch für den Großvater ein Aufbruch: Er beginnt eine Lehre zum Maler und kann sich nach langen Jahren den Traum erfüllen, zur See zu fahren. Krise, Umbruch und Aufbruch für Rostock und für den Großvater Rolf werden von der Zehntklässlerin abschließend in einem Lied zusammengefasst.